

# Wenn Schlangen auf ihren Schwänzen tanzen

Im Heidelberger Stuhlmuseum können „Brettstühle“ aus vier Jahrhunderten bewundert werden – Heute ist die Vernissage

Von Werner Popanda

Lag es vor wenigen Monaten noch an einer Ausstellung von faszinierenden Kinderstühlen, die dem „Heidelberger Stuhlmuseum“ in der Plöck 16 enormen Zulauf bescherte, so stehen hier demnächst andere, nicht minder interessante Sitzgelegenheiten im Mittelpunkt, sogenannte „Brettstühle“. Eröffnet wird diese Ausstellung, die durchaus als erneuter Höhepunkt in der jungen Museums-geschichte bezeichnet werden kann, am heutigen Mittwoch, 24. August, um 18.30 Uhr.

Entgehen lassen sollte man sich die Vernissage deshalb nicht, weil an diesem Abend Frank Dähling-Jütte für Auskünfte zur Verfügung stehen wird. Er lebt auf dem Anwesen der 1334 erstmals urkundlich erwähnten, außerhalb der Stadt Eppingen gelegenen Raußmühle. Dort leitet er das „Alltagsmuseum der bäuerlichen Kultur“ und kümmert sich obendrein um das „Archiv für die Geschichte des ländlichen Lebens“.

In der „68er Zeit“ wohnte Dähling-Jütte allerdings gut eine Dekade lang in Heidelberg. Und seinerzeit wurde Sperrmüll noch gänzlich anders entsorgt als heute. Wer sich von Hausgut welcher Art auch immer trennen wollte, stellte dieses einfach an einem fixen Termin auf den Gehweg. Im Endeffekt erwies sich dieses System als gigantischer Transfer von



Der Initiative von Oskar Harbich (rechts), dem Kurator des Stuhlmuseums, ist es wesentlich zu verdanken, dass Frank Dähling-Jütte nun einen Teil seiner „Brettstühle“-Sammlung der Öffentlichkeit vorstellt. Foto: Popanda

Dingen, die nicht mehr gebraucht wurden, hin zu Leuten, die diese brauchten. Gerade Studenten nahmen ein solches Angebot nur all zu gerne wahr, für einige seien sogar, schmunzelt Dähling-Jütte, die Sperrmülltage wichtiger gewesen

als universitäre Termine. In Insiderkreisen habe dann auch prompt der Begriff „Dr. viel Sperrmüll“ seine Kreise gezogen. Jedenfalls stieß Frank Dähling-Jütte bei einem seiner Streifzüge durch die Altstadtgassen auf einen uralten

Stuhl. Den nahm er mit, doch wusste er seinerzeit noch nicht, dass damit der Grundstock für eine Sammlung von über 140 antiken Stühlen geschaffen worden war. Ein Teil hiervon sind die 50 im Heidelberger Stuhlmuseum gezeigten Exponate, die Dähling-Jütte unter dem Ausstellungsmotto „Harfe – Schlange – Pelikan“ präsentiert. Genau so lautete auch seine vor elf Jahren verfasste Abhandlung über die „Geschichte des Brettstuhls in Süddeutschland“.

Wer nun wissen möchte, weshalb in den brettförmigen Lehnen mancher Stühle ein Musikinstrument wie die Lyra zu erblicken ist oder zwei gekrönte Reptilien, die auf ihren Schwänzen tanzen und das Weltenei halten, oder eben ein Pelikan oder gar die gorgonenhafte Fratze eines „Neidkopfes“, kommt um die Ausstellungseröffnung nicht herum. Doch auch ein meisterhaft geschnitzter „Löwenstuhl“ ist eine Betrachtung wert, genauso wie der rundum erstaunliche „Bauhausstuhl“.

**Info:** Zu sehen sind die „Brettstühle“ bis Ende September zu den regulären Öffnungszeiten des Heidelberger Stuhlmuseums (Plöck 16), also montags bis freitags von 9 bis 12 sowie von 13 bis 15 Uhr. Ab 5. September sind auch Wochenendtermine für eine Besichtigung möglich, zu vereinbaren unter Telefon 06221 / 776155.